

## Ist Begabung vererbbar?

Das Wort ‚Begabung‘ kommt von ‚Gabe‘ oder ‚geben‘ und lässt daher fälschlicherweise vermuten, dass Begabung quasi von ‚oben‘ herab in den Schoß gelegt wird. Begabung ist aber keinesfalls zu 100 Prozent genetisch vererbbar, sondern ist v.a. im Kindes- und Jugendalter stark von Einflüssen der Umwelt geprägt (z.B. Erziehungsverhalten der Eltern, Schulbesuch usw.). Beispielhaft für den maßgeblichen Einfluss von Umwelt seien hier Leistungsmotivation oder kontinuierlich gesteigerte Lernprozesse genannt, die zentral für die Entwicklung von späterer Leistungsexzellenz sind.

Forschungsergebnisse haben gezeigt, dass die Entwicklung der Intelligenz (nur dazu gibt es Forschung, nicht jedoch zu Begabungsentwicklung selbst\*) zu 70–80 Prozent von der Umwelt beeinflusst ist (Plomin & Spinath, 2004). Das ergaben auch Adoptionsstudien: So sind sich die IQ-Werte von adoptierten und leiblichen Kindern, die gemeinsam in einer Familie aufwachsen, ähnlicher als jene von getrennt aufwachsenden leiblichen Geschwistern. Weiters fand man heraus: Je jünger ein Kind bei der Adoption war, desto höher war sein IQ später (Resch, 2012).

Die **wichtigsten Einflüsse auf die Begabungsentwicklung** von Kindern sind:

- Erziehungsverhalten der Eltern: Ein autoritativer Erziehungsstil<sup>1</sup> wirkt sich positiv aus.
- Sozioökonomischer Status<sup>2</sup> der Eltern: Je höher, desto positiver.
- Dauer des Schulbesuchs und Qualität des Unterrichts: z.B. je länger die Pflichtschuldauer und je besser der Unterricht, desto positiver.
- Ernährung und medizinische Versorgung: Die bessere Ernährungslage nach dem 2. Weltkrieg führte zu einem erheblichen Anstieg der IQ-Werte (Husen & Tuijnman, 1991).

\* Forschungen zu Begabung sind aufgrund der multidimensionalen Definition von Begabung sehr schwierig durchzuführen. Aus diesem Grund reduziert sich psychologische Forschung in diesem Bereich oft nur auf Intelligenz, die im Vergleich sehr einfach mittels eines IQ-Tests ermittelt werden kann. Leider führt dies aber in der Folge dazu, dass Begabung und Intelligenz als synonym angesehen werden.

### Literatur

- Husen, T. & Tuijnman, A. (1991). *The contribution of formal schooling to the increase in intellectual capital. Educational Researcher* 20 (7), 17–25.
- Neubauer, A. & Stern, E. (2007). *Lernen macht intelligent – Warum Begabung gefördert werden muss. München: Dt. Verlags-Anstalt.*
- Plomin, R. & Spinath, F. M. (2004). *Intelligence: Genetics, Genes, and Genomics. Journal of Personality and Social Psychology*, 86 (1), 112–129.
- Resch, C. (2012). *Die Genom-Umwelt-Debatte. news&science. Begabtenförderung und Begabungsforschung*, 32, 10–16.

---

<sup>1</sup> Ein autoritativer Erziehungsstil zeichnet sich durch eine offene Kommunikation zwischen Eltern und Kind aus. Eltern unterstützen die Selbstständigkeit ihres Kindes. Gleichzeitig erwarten sie, dass sich das Kind (alterssprechend) reif verhält und sorgen konsequent für die Einhaltung dieser Anforderungen. Verhaltensregeln werden dem Kind erklärt und begründet.

<sup>2</sup> Beinhaltet u.a. Bildung, finanzielle und berufliche Situation, Besitz von Kulturgütern (z.B. Besitz von Büchern), Wohnort usw.